

## Das politisch-literarische Quartett XVIII

23. April 2024, Bücherei Wieden

*Eine Veranstaltung der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung  
in Kooperation mit Stadt Wien – Büchereien / Zweigstelle Bücherei Wieden  
im Rahmen der Aktionstage Politische Bildung 2024*

Handout von Sonja Luksik

David Van Reybrouck: *Gegen Wahlen. Warum Abstimmen nicht demokratisch ist.* Wallstein  
Verlag: Göttingen 2016

### **Thesen / Inhalt (des Buches):**

Die weltweite *Befürwortung* von Demokratie ist noch nie so hoch gewesen wie derzeit, gleichzeitig lässt in der Bevölkerung die Begeisterung für die *Praxis* der Demokratie nach. Diesen Befund nimmt der belgische Autor als Ausgangspunkt für sein Buch, welches er in vier Kapitel gliedert: Symptome, Diagnosen, Pathogenese, Therapien. Van Reybrouck konstatiert ein „Demokratiemüdigkeitssyndrom“, verantwortlich dafür sei die elektoral-repräsentative Demokratie, die zunehmend zu einer „Diktatur der Wahlen“ verkommt. Anhand eines historischen Rückblicks wird deutlich, dass Wahlen nur *eine* Methode zur Ausübung von Demokratie darstellen, und das Losverfahren bis zu seiner Zurückdrängung während der Amerikanischen und Französischen Revolutionen eine zentrale Rolle im politischen System einnahm. Nach der Erläuterung von internationalen Erfahrungen mit deliberativen Modellen und Bürgerbeteiligungsprojekten, überprüft Van Reybrouck die Umsetzbarkeit von ausgelosten Gremien und kommt zu dem Schluss, dass das *birepräsentative* System (Volksvertretung entsteht durch Auslosung *und* Abstimmung) das beste Mittel gegen Demokratiemüdigkeit darstelle.

### **Kritik / Rezeption:**

*Gegen Wahlen* hat kein gänzlich neues Thema zum Gegenstand, sondern greift die bereits 1995 formulierte *Kritik der repräsentativen Demokratie* des französischen Politologen Bernard Manin auf und überträgt sie in die Gegenwart. Wenig problematisiert wird die Gleichsetzung von Demokratie und Wahlen auch heute, insofern ist der Blick auf das ambivalente Verhältnis zwischen den beiden Begriffen allemal gerechtfertigt und – zumindest im Falle des vorliegenden Buches – lohnenswert. Van Reybrouck legt seine Thesen inhaltlich und sprachlich nachvollziehbar dar, bringt konkrete Vorschläge zur Überwindung des „Demokratiemüdigkeitssyndroms“ und erleichtert es so den Leser\*innen, seinen Ausführungen zu folgen. Nichtsdestoweniger mutet die vorgebrachte Argumentation stellenweise „technisch“ an, indem beispielsweise politische Interessengegensätze vernachlässigt werden.

### **Bezug zur politischen Bildung:**

Seit einigen Jahren wächst die Bedeutung von Beteiligungsprojekten wie Bürgerräten im politischen System, aber auch in der politischen Bildung. Eine umfassende und zugleich verständlich aufbereitete wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Wahlen, Losverfahren und Demokratie erscheint deshalb nicht nur in einem „Superwahljahr“ vonnöten.